

# Tansania Gast in Lauf

Schwester Veronica beim Hans-Bößner-Hilfswerk



Schwester Veronica aus Tansania (Mitte) zwischen den Hebammenkolleginnen Olga Abt und Elisabeth Ostaleck, die sie wie Schwester Theophila (links) auch, schon 1961 bei einer Ausbildung in Neumarkt kennenlernte. Das Foto entstand gestern nach dem Gottesdienst in St. Otto in Lauf. Im Hintergrund Pfarrer Stehan Alexander und der Vorsitzende des Hans-Bößner-Hilfswerkes Günther Huber, auf dessen Einladung Veronica nach Lauf gekommen war. Foto: Fischer

**LAUF (fi) – Schwester Veronica aus Tansania ist mit ihren 77 Jahren noch immer eine Power-Frau würde man wohl sagen, und strahlt eine Jugendlichkeit und Fröhlichkeit aus, mit der sie Menschen schnell für sich einnimmt. So geschehen gestern beim Gottesdienst mit anschließendem Vortrag in der katholischen Pfarrkirche in Lauf. Und die aktive Ordensschwester (Oberin von über 400 Schwestern) ist wohl nicht zuletzt auch deshalb eine hervorragende Botschafterin für ihre Arbeit und Initiativen für Kinder und Kranke in ihrer Heimat.**

Jedenfalls war das Ende des Gottesdienstes sehr lebendig, als die sehr gut deutsch sprechende Veronica - sie erhielt in Deutschland eine Schwestern- und Hebammenausbildung - bei ihrer kleinen Rede das typische laute fröhliche Trillern schwarzafrikanische Frauen anstimmte. Zuvor hatte Pfarrer Alexander, der sie zusammen mit Stefan Leniger und Günter Huber vergangenes Jahr in Tansania besucht hatte, seine Predigt in Form eines Interviews mit Schwester Veronica gehalten. Die Gläubigen erfuhren da unter anderem, dass sie Hebamme aus Berufung geworden sei und bei ihrer

Rückkehr 1968 nach der guten Ausbildung in Deutschland zunächst 17 Jahre lang im städtischen Krankenhaus in Morogoro arbeitete und ausbildete. Bevor sie wieder in den Busch, in die kleinen Dörfer, zurück konnte, um hier Krankenstationen oder ein Waisenhaus zu gründen und zu betreuen.

Nach Lauf war die Schwester auf Einladung des Hans-Bößner-Hilfswerkes gekommen, Sponsoren hatten das Flugticket bezahlt. Veronica wohnt in Nürnberg im Ordenshaus der Niederbronner Schwestern am Theresienkrankenhaus. Bis Anfang Mai besucht sie viele Freunde in ganz Deutschland, um für ihre Projekte in Tansania zu werben.

Deutschland ist ihre zweite Heimat wie sie erzählt. Nur den Winter hier mag sie nicht so sehr. Und doch könnten auch wir von Tansania lernen. Die Menschen in Afrika sind kommunikativer und wohl auch zufriedener, meint sie. Bei Schicksalschlägen beispielsweise „zieht man sich nicht in ein Haus zurück, sondern da kommt das ganze Dorf zusammen.“ Infos unter [www.hans-boessner-hilfswerk.de](http://www.hans-boessner-hilfswerk.de). Spenden auf das Konto 240162503 bei der Sparkasse Nürnberg.